Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 9

Artikel: SWISSINT : im Einsatz für den Frieden
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1053022

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SWISSINT: Im Einsatz für den Frieden

Die Friedensförderung der Schweiz in Kosovo und in Bosnien-Herzegowina braucht es auch heute noch. Der SCHWEIZER SOLDAT war bei der Dienstreise im Juni 2023 des Chefs der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, dabei.

Four aD Ursula Bonetti

Dienstreise 2023

Im Juni 2023 besuchte KKdt Thomas Süssli, CdA, die Armeeangehörigen, die in Kosovo und in Bosnien-Herzegowina militärische Friedensförderung leisten. Er wurde von den Nationalräten Eric Nussbaumer und Erich Hess sowie von Vertretern der Armee begleitet. Sie besuchten die Standorte der SWISSCOY (Swiss Company) in Pristina und der EUFOR (European Union Force) in Sarajewo, wo in der Mission Althea ebenfalls Angehörige der Schweizer Armee Dienst leisten. Die Reise führte auch nach Mostar, zum dort tätigen Schweizer Liaison and Observation Team (LOT).

Militärische Friedensförderung ist einer der drei Aufträge der Schweizer Armee. Aktuell leisten rund 280 Frauen und Männer im Rang vom Soldaten bis hin zum Divisionär in 19 Ländern einen Beitrag zum Frieden. Vor ihrem Einsatz werden sie im Kompetenzzentrum SWISSINT in Stans-Oberdorf ausgebildet. In Kosovo ist die SWISSCOY Teil der internationalen friedensfördernden Mission Kosovo Force (KFOR). Derzeit ist das Kontingent 48 der SWISSCOY im Dienst. Den Badge ziert ein Schweizer Sackmesser mit dem Motto «ad omnia paratus», was mit «Zu Allem bereit» übersetzt werden kann. In diesem Kontingent leisten 37 Frauen Dienst. Sie sind überzeugt von ihrem Auftrag und sie sind hoch motiviert. Keine bereut es, sich hier gemeldet zu haben, obwohl der Dienst streng ist. Die Situation in Kosovo und Bosnien-Herzegowina ist grundsätzlich zwar stabil, aber von Volatilität gekennzeichnet und die Friedensförderung ist weiterhin notwendig und sinnvoll. Das Zusammenleben innerhalb der Camps und – im Falle der Liaison and Monitoring Teams – ausserhalb unter der Bevölkerung ist anspruchsvoll, aber auch vielseitig. Dieser Dienst ist eine wertvolle Lebenserfahrung, die prägt. Die Erfahrungen fliessen positiv ins Leben nach dem Einsatz ein. In den Kontingenten sind viele Berufe vertreten, vom Professor bis zum Handwerker. Es braucht alle. Manche kehren nach einem weiteren Studien- oder Berufsjahr nochmals zur SWISSCOY zurück. «Wiederholungstäter» nennt der CdA sie humorvoll. Wir haben allen Grund, auf diese AdA stolz zu sein.

Bilder: SCHWEIZER SOLDAT/U. Bonetti

SWISS House, Militärs und Zivilisten am gleichen Tisch.

Aus der Vogelperspektive

Aus dem Flugzeug lässt sich ein erster Überblick über die beiden Einsatzgebiete gewinnen. Eine weite, fast unendliche Landschaft, mit Flusstälern und tiefen Schluchten im Gebirge. Riesige Wälder, vor allem in Bosnien-Herzegowina. In Kosovo Karstlandschaften, Kalksteingebirge. Bewohnte Gebiete mit Landwirtschaft. Leider sind auch «Umweltsünden» zu sehen, tiefe Narben in der Landschaft von Steinbrüchen und Braunkohlegewinnung zur Stromerzeugung. Daneben rauchende Hochkamine von Industrieanlagen und riesige Müllhalden, die sich Hänge hinunterwälzen. Es stinkt zum Himmel. Ein Kohlekraftwerk qualmt. Auf den Höhenzügen stehen zahlreiche Windturbinen. Städte und Industrie wachsen, der Stromverbrauch ist hoch.

Kosovo ist im Aufbau und hat Zukunft, wenn da nicht die schier unüberwindlichen Zwistigkeiten wären, die historisch bedingt sind und seit Jahrhunderten andauern. Beherrscht vom osmanischen Reich, später gehörten diese Landstriche zu Österreich-Ungarn und nach dem Zweiten Weltkrieg zum von Tito kommunistisch geführten Jugoslawien als Ostblockstaat. Danach war es ein Vielstaatengebiet dem Adriatischen Meer entlang. Wie ein Südzipfel im Tessin nach Italien hineinragt, verfügt Bosnien-Herzegowina mit einem schmalen Landzipfel über den einzigen Zugang zur Adria. Es wird noch

Delegation mit den Nationalräten Erich Hess (links) und Eric Nussbaumer (rechts), Stadtrundgang Mostar.

einige Zeit dauern, bis die Konflikte beigelegt sind. Die Friedensförderung der Schweizer Armee trägt dazu bei.

Willkommensgruss in Pristina

Die Ehrenformation mit der Fahne der SWISSCOY empfängt KKdt Süssli auf dem Flugplatz. Um Zeit zu gewinnen, fliegt die Delegation mit einem Schweizer Super Puma ins Camp Film City, wo sich nicht nur das Hauptquartier der KFOR befindet, sondern auch Teile des SWISSCOY-Kontingents. Sogleich geht es in den Führungsraum zum Briefing. Die Delegation wird ausführlich informiert über die aktuellen Herausforderungen aus Politik, Wirtschaft, Sicherheit, über die derzeitigen Einsätze der SWISSCOY und KFOR.

Seit Mai 2023 hat die Lage eine neue Dimension. Die Bevölkerung ist müde von den Auseinandersetzungen. Die Polizei ist stark gefordert. Organisierte Kriminalität ist weit verbreitet, das ist in der Bevölkerung tief verankert und schwer zu verhindern, obwohl die Regierung dagegen ankämpft. Der Zusammenhalt der Familienclans ist nicht zu unterschätzen. Schul- und Gesundheitswesen im Nordkosovo sind nach wie vor aus Serbien gesteuert und die Kinder werden nach diesen Grundsätzen unterrichtet. Wie sollen sie da wirklich freie Kosovaren werden?

Viele Informationen aus diesen Briefings betreffen operationelle Aspekte und sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Das ist einerseits verständlich, andererseits wäre aber genau das wünschenswert, um der oft einseitigen und negativen Berichterstattung, auch über die Armee, in den Tagesmedien entgegenzuwirken.

Wir können mithalten

Frieden und Stabilität auf dem Balkan ist für die Schweiz von sicherheitspolitischer Bedeutung. Die SWISSCOY erfüllt gemäss Mandat multinationale und nationale Aufgaben. Die SWISSCOY-Angehörigen sind abhängig von ihrer jeweiligen Funktion in verschiedenen Camps stationiert. Die Aufgabe der LMTs (Liaison and Monitoring Teams) besteht darin, durch Gespräche mit der Bevölkerung und den Behörden sicherheitsrelevante Informationen zu gewinnen und dem Kommandanten der KFOR weiterzuleiten, der diese Meldungen u.a. als Basis für operationelle Entscheide nutzt. Die LMTs sind stets in Begleitung von Sprachmittlern, die übersetzen. Ist das Vertrauen aufgebaut, erfahren die LMTs viel. Wenn man von traurigen Schicksalen hört, scheint die Sonne über dem Land weniger hell. Stichworte der Präsentationen sind: Neutralität und Glaubwürdigkeit, Schweizer Präzision und Zuverlässigkeit – man könnte auch sagen Swissness – in der Auftragserfüllung.

Die SWISSCOY hat eine gute Infrastruktur. Es braucht zunehmend Fachspezialisten und Handwerker. Die SWISSCOY hat unter anderem einen eigenen Pionierzug und einen Transportzug, die beide auch zu Gunsten der KFOR im Einsatz stehen, sowie einen Logistikzug. Die Leistungen der Schweizer Armee für die KFOR werden sehr geschätzt und bringen auch den Angehörigen der SWISSCOY einen Mehrwert für ihre berufliche Zukunft nach dem Einsatz, aber auch für ihre Milizlaufbahn. Diese rückwärtigen Dienste werden viel zu selten erwähnt, dabei könnte man über alles die Armbrust, das Gütesiegel für Qualität, setzen.

Die Delegation kann am gemeinsamen Tisch mit dem Schweizer Botschafter Thomas Kolly sprechen. Er stellt die Aufgaben einer Schweizer Botschaft vor und er beantwortet die Fragen der Anwesenden offen und freundlich. Das Essen findet im Swiss House statt, der Betreuungseinrichtung der SWISSCOY, mit grossem Terrassenvorbau und mitsamt Blumenkistchen. Bei den aktuellen Schweizer Tageszeitungen liegt als Gruss aus der Heimat der SCHWEIZER SOLDAT!

KKdt Thomas Süssli spricht beim Apéro grossen Dank aus an alle, die sich hier engagieren. Er betont die Wichtigkeit des Einsatzes. Die Stimmung ist kameradschaftlich und es kommt zu guten Gesprächen. Nach einem Stehlunch ist der Nachmittag geprägt von verschiedenen Briefings im Führungsraum. Dann heisst es Abschied nehmen. Die Reise führt wegen der volatilen politischen Lage nicht an die Standorte im Norden Kosovos, sondern nach Bosnien-Herzegowina.

Fahnendelegation zur Begrüssung

Wir sind in Bosnien-Herzegowina, wo nach dem Kalten Krieg 1992 die brutalen Balkankriege ihren Anfang nahmen. In Sarajewo fiel im Juni 1914 der Thronfolger Österreich Ungarns einem Attentat zum Opfer, was schliesslich den 1. Weltkrieg auslöste.

In Sarajewo fanden 1984 Olympische Winterspiele statt, noch vor der Wende. Heute investieren viele europäische Firmen in die Wirtschaft Bosniens und Herzegowinas. Aus dem Flugzeug ist auf einem modernen Einkaufszentrum der Schriftzug OBI Baumarkt zu entdecken. In der ganzen Stadt sind unzählige Baustellen. Es finden sich aber auch verwahrloste Grundstücke mit ausgebrannten Liegenschaften, deren Besitzverhältnisse unklar sind. Die Natur hat sich bereits mit Bäumen und zahlreichen Pflanzen sehr viel zurückerobert.

Wir werden im Camp BUTMIR der Operation EUFOR ALTHEA im Haus der Chilenen, wo auch die Schweizer Angehörigen der EUFOR ihre Büros haben, empfangen und zum Briefing in den Vorgarten platziert. «Brother in Arms» – «Waffenbrüder» – steht über den Wappen aller an EUFOR beteiligten Staaten auf einem Wandbild. Landkarten sind an der Holzwand aufgehängt. Auf einer Minenkarte ist zu sehen, dass ausser einem kleinen Stück das Land um die Grenze rundum stark vermint ist. Bosnien-Herzegowina ist unterteilt in die Föderation mit 10 politischen Teilgebieten sowie die Republika Srpska. Daneben besteht der Distrikt Brčko, der weitestgehend ein selbstverwaltetes Gebiet darstellt.

Enge Gassen in Sarajewo

Ein Rundgang durch das internationale Camp hinter Stacheldraht zeigt, wie weit-

Die Brücke über die Neretva in Mostar war schon im Mittelalter stark befestigt.

Bilder: SWISSINT

KKdt Thomas Süssli, CdA, und Generalmajor Helmut Habermayer (Kdt EUFOR).

läufig es ist. Überall hängen die jeweiligen Landesflaggen. In einem kleinen, akkurat angelegten Park unter Bäumen entdecken wir Gedenksteine oder -platten mit den Namen Verstorbener in dieser Mission. Hier ist eine in sich geschlossene kleine Welt mit vielen Sportangeboten und netten Lokalen für die Gestaltung der Freizeit, Mittel gegen das Heimweh.

Wir erhalten Gelegenheit, den österreichischen Kommandanten der EUFOR, Generalmajor Helmut Habermayer, in seinem Büro zu besuchen. Für die Militärs sieht es geradezu «heimelig» aus, wie im WK. Alles ist hier funktionell und vor allem eng.

Sehr eng sind auch die Gassen in Sarajewo, in denen die Delegation mit Autos zum Empfang in der Residenz des Schweizer Botschafters, Daniel Hunn, fährt. Wir werden herzlich begrüsst und staunen über den schönen Garten zwischen den Häusern, ein Bijoux. Nach kurzen offiziellen Ansprachen und Dank folgen ein Apéro und ein Buffet mit vielen Köstlichkeiten, eine gelungene Mischung von «us dr Region» und heimatlichen Spezialitäten. Die Atmosphäre ist freundlich und entspannt, alle können mit allen sprechen und es entstehen gute und interessante Gespräche. Langsam senkt sich der sommerliche Abend über die schwer geprüfte Stadt, und der Mond steht für alle am Himmel.

Mostar, eine geteilte Stadt

«Der Balkan erzeugt mehr Geschichte, als er bewältigen kann» - Dieses Zitat von Winston Churchill steht am folgenden Tag über dem Referat von Major Simon Thalmann in Mostar, dem Kommandanten LOT Mostar. Das Team lebt in einem schlichten Haus, im winzigen Garten räkelt sich die Hauskatze. Die Themen sind: Sicherheit, politische Ausgangslage, Bildungssystem, aktuelle Probleme und die Einstellung der Bevölkerung gegenüber EUFOR.

Hier leben drei Ethnien: Bosniaken, Kroaten und Serben. Zu den Sicherheitsrisiken erwähnt Major Thalmann, dass die Minenfelder in unzugänglichen Gegenden ein hohes Risiko darstellen und auch die Spionage. In Mostar leben 65 Prozent römisch-katholische Christen und 35 Prozent Muslime, wobei die Altstadt Mostars mit vielen Moscheen und Minaretten fast ausschliesslich muslimisch ist. Die Grenze bildet der Fluss Neretva. Man fühlt sich beinahe im Orient. Jedes winzige Plätzchen am Fluss bei der berühmten Steinbrücke, die nach schwerer Bombardierung wieder originalgetreu aufgebaut wurde, ist von der Gastronomie belegt und auf dem Wasser fahren zahlreiche Boote. Frieden und Sicherheit?

Die Stadt ist geteilt. Zwei Theater, zwei Grundschulbildungssysteme, zwei Universitäten, zwei Sportstadien und damit das Problem Hooliganismus. Die Fussballklubs werden durch politische Kräfte missbraucht, mit Sport hat es leider nichts mehr zu tun. In den Volksschulen halten Angehörige des LOT Mostar Vorträge über das Thema Minen und wie sich die Kinder verhalten müssen. Lehrer und Eltern schätzen diese Aufklärung.

Es gäbe noch weit mehr zu erwähnen. Das Tätigkeitsfeld der EUFOR, und hier des LOT Mostar, ist vielseitig und fordert von allen Idealismus, Sensibilität, Aufmerksamkeit, Überzeugung und Fachwissen. Es ist eine riesige Verantwortung als Vertreter der Schweizer Armee in einem fremden Land.

Hier tobte ein echter Häuserkampf

Seit Anfang 2023 gilt der Berg Hum als minenfrei und es ist ein Wandergebiet entstanden mit einem Bergrestaurant und einer Aussichtsplattform. Natürlich gibt es für die Delegation des CdA nun eine Orientierung im Gelände. Auf dem Berg nebenan steht ein riesiges Gipfelkreuz. Unten im Tal sehen wir zahlreiche Minarette im muslimischen Stadtteil. Auf dem kurzen Fussmarsch auf dem steilen Weg zum Gipfel Fortica Hum sehen wir, dass wir hier auf Kalkfelsen gehen.

Wieder in der Ebene, begleitet uns Goran Govedarica auf einem Rundgang zu Fuss durch die Stadt. Der Sprachmittler und Zeitzeuge gibt Einblick in die Geschichte Bosnien-Herzegowinas und Mostars im Speziellen. Neben modernsten Bauten schauen uns hier Häuser mit mehr oder weniger gut geflickten Kriegsschäden an, und auch nach über 25 Jahren noch Brandruinen. Hier tobte nicht eine Übung der Offiziersschule, sondern echter Häuserkampf mit allen Konsequenzen. Da sassen Scharfschützen auf den Dächern und sorgten für unzählige Todesopfer in der Zivilbevölkerung. Hass regierte. Die Delegation schluckt leer und wird ganz still.

Ein gekennzeichnetes Land

Noch tief beeindruckt kommen wir zur Steinbrücke über die Neretva. In einem Lokal hoch über dem Fluss mit Blick auf die Brücke geniessen wir ein einheimisches, schmackhaftes Mittagessen. Danach verabschieden wir uns von einem schönen Land mit einem unschönen Schicksal. Das Flugzeug schraubt sich in den blauen Sommerhimmel, es geht über die Adriainseln nach Hause. Über den Alpen wird der Schreibenden erneut bewusst, was es heisst, in Frieden, Sicherheit und Freiheit zu leben, gesichert durch unsere Armee, mit den Aufträgen Kriegsverhinderung, Existenzsicherung und Friedensförderung.